

Polaer Tagblatt

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl I. Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die fünf gespaltene Zeile, Reklamennutzen im redaktionellen Teil mit 50 h für die fünf gespaltene Zeile, Reklamennutzen im redaktionellen Teil mit 4 h, ein letzgedrucktes mit 8 h berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht belagert.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudek.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carl I. Nr. 1.

Druckzeit täglich, ausgenommen Freitag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carl I. Nr. 1, entgegennehmend und die Redaktion Via Canalè 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 60 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelausschnitt in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Freitag 13. Juni 1913

Nr. 2507

Die bulgarisch-serbische Spannung.

Auf dem Balkan herrscht ein papierener Friede. Die Situation zwischen Serbien und Bulgarien ist so gespannt als möglich und die Demission Geschwors trägt auch nicht dazu bei, den Ausblick auf eine friedliche Lösung der schwebenden Fragen erfreulicher zu gestalten. Denn vor allem ist es fraglich, ob diese Demission lediglich einen Personenwechsel bedeutet oder ob das bisherige Regime von einer radikaleren Regierung abgelöst wird. Danew ist zwar berufen worden, ein Ministerium zu bilden, aber bisher ohne Erfolg. Sollte Malinow oder Radoslawow zur Regierung kommen, dann würde das Tempo in Behandlung der serbisch-bulgarischen Frage ein ganz anderes sein und sich die Möglichkeit eines Krieges mit Serbien zur höchsten Wahrscheinlichkeit gestalten. Die Stellung Russlands in der ganzen Frage ist eine äusserst penible, da die Fällung eines Schiedspruches, der beide Teile befriedigt und dabei den russischen Interessen Rechnung trägt, eine schwere Sache ist. Trotzdem will der Zar gerne das Amt übernehmen aus Furcht, dass eine andere Macht den Frieden herstellen könnte und dadurch auf die Dankbarkeit beider Teile Anspruch hätte. Um ein wenig freie Hand zu erhalten, forderte deshalb Russland als Voraussetzung für seine schiedsrichterliche Intervention die Einstellung der weiteren Mobilisierung, die Rückgängigmachung der bisher in den Grenzgebieten erfolgten bedrohlichen Massregeln und die prinzipielle Zustimmung zu einer Revision des Bündnisvertrages. Die Antwort, die diese Erklärung seitens der Balkanstaaten zur Folge hat, nämlich, dass sie beide direkt miteinander verhandeln wollten, ist keineswegs als ein für die russische Regierung enttäuschender Misserfolg anzusehen, sondern dies kommt anzunehmenderweise Russland äusserst gelegen. In Russland ist man übrigens auch jetzt wieder um Frankreich sehr bemüht, insbesondere sucht man den derzeit dort anwesenden Marineoffizieren mit nachdrücklichster Betonung unter einem Seitenblick auf Deutschland die Notwendigkeit einer starken russischen Flotte und damit gleichzeitig auch die Notwendigkeit einer ausgiebigen russischen Anleihe in Frankreich klar zu machen. In der russischen Politik spielt immer noch das Geld die

Hauptrolle! Die wahre Liebe ist das nicht!

Tagesneuigkeiten.

Das neue Erinnerungszeichen.

Der Kaiser hat, wie schon gemeldet wurde, ein Dienstzeichen gestiftet, das anlässlich besonderer militärischer Massnahmen verliehen wird.

Die Statuten besagen:

1. Angehörige der bewaffneten Macht, die zu Zeiten besonderer militärischer Massnahmen durch längere Zeit in aktiver Dienstleistung standen, können mit dem Dienstzeichen für besondere Anlässe, das den Namen »Erinnerungskreuz« zu führen hat, beteiligt werden.

2. Wann diese Dekoration verliehen und wer damit beteiligt wird, bleibt der Allerhöchsten Schlussfassung Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät vorbehalten, desgleichen auch die Entscheidung, ob auch und welche Personen der Gendarmerie, des zum staatlichen Grenzküsten- und Eisenbahnsicherungsdienst verwendeten Personals der Finanzwache, der k. u. k. Grenzpolizei und des staatlichen Forstpersonals, endlich des Personals der freiwilligen Sanitätspflege damit beteiligt werden können.

3. Die Dekoration ist ein achteckiges Kreuz aus Tombakmetall von der Form des Militärdienstzeichens, dessen runder Mittelschild die jeweilige Jahreszahl trägt. Die Arme des Kreuzes sind auf beiden Seiten vollkommen glatt. Das Erinnerungskreuz wird an einem 40 mm breiten gelben Bande mit schwarzen Doppelstreifen an der linken Brustseite nach der bosnisch-herzegowinischen Erinnerungsmedaille getragen.

4. Nach dem Ableben eines Besitzers verbleibt das Erinnerungskreuz den Erben.

5. Die strafgesetzlichen Bestimmungen über den Verlust von Orden und Ehrenzeichen haben auch auf dieses Erinnerungskreuz Anwendung zu finden.

Der Kaiser hat anbefohlen, dass das gestiftete Erinnerungskreuz aus Anlass der mit der Krise 1912—13 zusammenhängenden besonderen militärischen Massnahmen unter anderem zur Ausgabe zu gelangen habe:

An alle Personen des k. u. k. Heeres, der Landwehr, Gendarmerie, Finanzwache, Grenzpolizei, des staatlichen Forstpersonals, der freiwilligen Hilfs-

pflege, die zur Zeit der verfügbaren Standerhöhungen (Ergänzungen auf den Kriegsstand) durch mindestens vier Wochen aktiven Dienst geleistet haben und in Verwendung standen, respektive Dienste geleistet haben;

an alle Personen der k. u. k. Kriegsmarine, die in der gleichen Zeit und in derselben Dauer aktiven Dienst geleistet haben, und zwar:

auf den im Geschwaderverband gestandenen Schiffen, Torpedofahrzeugen und Torpedobooten (mit Ausnahme der Torpedobooten »Echse« und »Molch«), ferner auf S. M. S. »Viribus unitis« und »Lacroma« sowie auf den Eskadertendern,

auf den Schiffen und Patrouillenbooten der Donauflotte und der Patrouillenbootstation Pancsova,

auf allen See- und Landbestimmungen im Bereich des Kriegshafens Cattaro, und ohne Rücksicht auf die Dienstbestimmungen

an alle aus dem nichtaktiven Verhältnis Eingetückten, dann die Mannschaft, die am 31. Dezember 1912 den Anspruch auf die Uebersetzung in die Reserve hatte, jedoch im aktiven Dienste zurückbehalten wurde.

Zum Besuche der deutschen Gäste.

Der Kommandant der kaiserlich deutschen Mittelmeerdivision hat nach dem Auslaufen aus Pola folgende Depesche an das Hafendirektorat gerichtet:

»Beim Scheiden aus dem österreichischen Kriegshafen drängt es mich, Euerer Exzellenz und den Seebefehlshabern auch im Namen der Kommandanten, Offiziere und Besatzungen S. M. Schiffe »Göben« und »Strassburg« für die überaus herzliche Aufnahme und aufrichtige Kameradschaft zu danken. Die Ueberzeugung, dass unsere unverbrüchliche Kameradschaft und Waffenbrüderschaft besteht, nehmen wir alle als teuerste Erinnerung an unsere Festtage in Pola in die Welt hinaus, ebenso wie die Ueberzeugung, in Pola ein Vorbild für hohes militärisches Können und Willen angetroffen zu haben. Ich bitte Euerer Exzellenz, auch den Damen des Offizierskorps für ihre vielfache Freundlichkeit und Güte gegen uns unseren aufrichtigsten Dank zum Ausdruck bringen zu wollen. Auf Wiedersehen

Trumler m. p.

Diese Depesche wurde vom Hafendirektorat wie folgt beantwortet:

»Ich und die Angehörigen meines Befehlbereiches sind hoch erfreut, das Herr Admiral und die Kameraden von »Göben« und »Strassburg« eine angenehme Erinnerung an den, uns so lieben Aufenthalt in Pola mit sich nehmen. Es war uns eine Herzenssache, die ruhmreiche kaiserliche deutsche Flagge nach langer Zeit so würdevoll in unserem Hauptkriegshafen wehen zu sehen, mit Gefühlen welche nach dem persönlichen Verkehr die Gesinnungen der treuen Kameradschaft und Waffenbrüderschaft nur noch steigerten. Herzinnigste Wünsche für eine glückliche Weiterfahrt und ein fröhliches Wiedersehen von uns allen und auch von den Damen.

Chmelarz m. p.

Das Befinden des Marinekommandanten.

Wie uns aus Wien gemeldet wird, ist das Befinden des Marinekommandanten Admirals Anton Ha u s andauernd vollkommen zufriedenstellend.

Gottesdienst.

Am 16. I. Mts. um 10 Uhr vormittags wird in der hiesigen griechisch-orientalischen Kirche S. Nikolaus ein heiliger Gottesdienst zelebriert werden.

Generalversammlung.

Der Spar- und Vorschussverein der k. und k. Marinebeamten hält Samstag, den 14. Juni um 1/2 6 Uhr nachmittags im Zimmer Nr. 4 des Restaurants Hirsch seine ordentliche Generalversammlung ab.

Serenade in Portorose.

Aus Portorose, 10. Juni wird uns geschrieben: Zu Ehren der hier weilenden Familie des Erzherzogs Peter Ferdinand arrangierte die Kurkommission eine Serenade, welche die schönste war, die der Kurort gesehen hat. Um 9 Uhr abends wurden die Gäste am neuen Molo von den Ortshonoratioren empfangen und in ein rosengeschmücktes Boot geleitet. Diesem Boote folgten in langer Reihe viele andere bekränzte und beleuchtete Boote; geradezu feenhaft war das Casino des Etrangers und der dazugehörige Park beleuchtet. An sechs Stellen des Hafens waren Feuerwerke sichtbar. — Freitag, den 13. fahren die Hoheiten weg, nicht ohne den Wunsch geäußert zu haben, im nächsten Jahre wieder zu kommen. Die Erzherzoginnen Maria Christina und Agnes erfreuten sich hier grösster Popularität.

Der Todessturz des Fliegers Seidl.

Franz Georg Seidl, der, wie gemeldet, in der Nähe des Flugfeldes von Aspern so

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

57

Nachdruck verboten.

In diesem Augenblick nähert sich mit raschen Schritten ein Herr in der Mitte der Dreissiger der Gruppe. Er ist noch im Reisesmantel und sieht verstaubt und übermühtig aus.

»Guten Morgen, Engelhard!«

Der kleine Detektiv fährt herum.

Ah, da sind Sie ja, Herr Wesenberg! Guten Morgen!

Kurzes Vorstellen von Rodewald Vater und Sohn —

Und schon wird der »Fall Mellini« aufgerufen.

Die vier Zeugen treten ein, und der Untersuchungsrichter gibt dem Gerichtsdienner einen Wink, die Beklagte vorzuführen.

Majestätischen Schrittes schreitet Lola Mellini über die Schwelle des Gerichtszimmers. Sie ist vom Kopf bis zu den Füssen in schwarzen Sammet gekleidet. Das Gesicht mit dem sorgfältig toupierten und ondulierten Haar ist unter einem breiten Hut von beinahe einem Meter Durchmesser, von dem Riesenpleureusen nach allen Seiten nickend, fast verdeckt.

Die Operettensängerin sieht etwas bleich aus; doch blickt sie frei und offen um sich und nicht einigen Bekannten, die der Gerichtsverhandlung beiwohnen, kordial zu.

Der Untersuchungsrichter eröffnet die Verhandlung und erteilt zuerst dem Zeugen Hans Wesenberg das Wort. Derselbe teilt kurz mit, wie er vor zwei Jahren in Zürich durch eine Betrügerin in den Besitz falscher anstelle echter Diamanten gekommen sei und zieht ein rotes Lederetui aus der Rocktasche, das er vor den Untersuchungsrichter hinstellt. Auf dessen Frage, ob er in der Beklagten jene »Mrs. Mackay« wieder erkenne, erwidert er mit einem bestimmten: »Nein.«

Lola Mellini hat mit ersichtlicher Spannung zugehört. Wiederholt schlug sie verwundert die Hände zusammen. Bei Nennung des Namens »Mrs. Mackay« stieß sie einen kleinen Theaterschrei aus und wollte die Zeugenaussage unterbrechen; doch wurde sie durch eine Handbewegung des Untersuchungsrichters zur Ruhe verwiesen.

Jetzt tritt der Zeuge Engelhard vor. Der Detektiv sagt ihm wesentlich dasselbe aus, wie sein Vorgänger. Auch er stellt am Schluss seiner Mitteilungen ein rotes Lederetui auf den Gerichtstisch, das er der Be-

klagten abgenommen und das die echten Diamantenohrringe enthalten soll.

Der Untersuchungsrichter öffnet die beiden Etuis. Zwei ganz gleiche Paare Brillantboutons funkeln ihm entgegen — das eine Paar aus einer Unterlage von weissem, das andere aus blauem Samt.

Aufmerksam betrachtet er die beiden Ohrringpaare. Er kann keinen Unterschied entdecken.

»Welches sollen die Imitationen sein, die Sie mir gaben?« fragt er den Zeugen Wesenberg.

»Diejenigen auf weissem Samt,« erwidert der Gutsbesitzer.

»Und die auf blauem Samt haben Sie der Beklagten abgenommen, Zeuge Engelhard?«

»Jawohl. Und ich behaupte, es sind die echten, obgleich ich zugebe, dass sie den Imitationen, die jene »Mrs. Mackay« damals Herrn Wesenberg aufschwindelte, täuschend ähneln.«

Inzwischen hat Lola Mellini mit ihrem Anwalt eine kurze Zwiesprache gehalten, der nun für seine Klientin ums Wort bittet, das ihr auch sofort erteilt wird.

»Vor etwa eindreierhalb Jahren — also wenige Monate nach jener Zeit, als dieser

Herr hier —> sie deutet auf Hans Wesenberg —> in Zürich jener Betrügerin zum Opfer fiel, war ich in Paris engagiert. In dem Hotel, in dem ich wohnte, wurde ich mit einer Dame bekannt, die sich »Mrs. Mackay« nannte und deren Aeusseres mit der Beschreibung übereinstimmt, die soeben von jener »Mrs. Mackay« gegeben wurde. Sie hatte ein lebenswürdiges, einschmeichelndes Wesen und schien sich sehr für meine Kunst zu interessieren. Sie besass wertvollen Schmuck, unter dem mir besonders ein Paar auffallend grosse Brillantboutons gefiel. . . . Eines Tages suchte sie mich während in meinen Gemächern auf. Die Bank, der sie in Newyork ihr Vermögen übergeben, hätte Bankrott gemacht, — so sagte sie — so dass sie, Mrs. Mackay, urplötzlich brotlos geworden wäre. Zwar habe sie noch Land in Californien; aber bis sie dieses zu Geld gemacht habe, könne sie verhungern. Unter Schluchzen bat sie mich, ihr die Brillantboutons abzukaufen; ich hätte dieselben oft bewundert, und für sie wäre Geld unter den obwaltenden Umständen Rettung in der Not — —

(Fortsetzung folgt.)

unglücklich abstürzte, dass er während der Ueberbringung ins Krankenhaus starb, stand im 34. Lebensjahre. Er hatte sich erst im Vorjahre der Luftfahrt zugewendet und im Winter in Wiener-Neustadt das Pilotenzeugnis erworben. Früher war er ein bekannter Radfahrer und Automobilist gewesen. Er war auch in Pola, das er mit Theodor Dreher oft besuchte, gut bekannt.

Die Stadtmiseren.

Die Tatsache, dass wir den Wassermangel der infolge eines Maschinenbruches erfolgten Unverwendbarkeit von Valdragon mit zu verdanken haben, erregt ebensoviel Aufsehen wie Unwillen. Es ist eine Tatsache, dass bei uns ein derartiger Mangel seit mehreren Jahren nicht herrschte. Nicht einmal im berühmten heißen Sommer von 1911. Beklagenswert ist auch das Fehlen von Verständigungen an die Bewohner jener Stadtteile und Strassen, wo die Leitungen von Fall zu Fall gänzlich abgesperrt werden. Es sind im grossen ganzen Zustände, die Mangel an Voraussicht, Ordnung und Wirtschaftlichkeit verraten lassen. Die an und für sich wohlthuende und notwendige regierungsbehördliche Sanierungsaktion in unserer Gemeinde, welche durch das bestehende Regiment ohnehin schwer geschädigt wurde, erfährt durch die letzte Misere keine Festigung. Wie der rein administrative Teil der Verwaltung besorgt wird, haben wir bei der letzten Wahl gesehen; die Nationalliberalen hätten in der Glanzperiode ihrer Herrschaft nicht gewagt, mit den Wahlpapieren so zu verfahren, wie es hier in der Aera des Gemeindegerechtigens geschehen ist. Auf anderen Gebieten sieht es nicht besser aus. In unserem Gaswerke ist es nicht viel besser geworden, es sind dort mitunter Zustände anzutreffen, die alles, nur nicht die Öffentlichkeit vertragen. Dieses Werk ist neu und kann nicht Entschuldigungen in Anspruch nehmen, die etwa das Elektrizitätswerk für sich verwenden könnte, wenn man ihm mit vielem Rechte vorwürfe, dass es am Rande seiner Leistungsfähigkeit stehe. Zudem gesellt sich das Uebel einer bedeutenden Teuerung der Licht- und Strompreise, eine Teuerung, wie sie anderwärts bestimmt nicht besteht. Die Erledigung der wichtigen Strassenfrage besteht in der Anordnung und Durchführung wertloser Flickarbeiten, und damit das Mass voll werde, kommt nun auch noch die Kalamität mit dem Wasser... Es ist also seit dem nationalliberalen Zusammenbruch nicht besser geworden. Die einzige positive Schöpfung besteht in der Einführung neuer Steuern, in der Verteuerung des Lichtpreises, die einer besonderen Abgabe gleichkommt. Und wenn der Schein nicht trügt, so steht es um die Finanzen so schlecht, dass wir binnen absehbarer Zeit wieder vor der Notwendigkeit stehen werden, an die Einhebung neuer Steuern zu denken. Aber in der passiven Duldung von Uebelständen und in der Ausschreibung neuer Abgaben beruht nicht die Weisheit einer Kommunalverwaltung. Die Aufgabe des Gemeindegerechtigens hat von allem Anfang an nicht nur darin bestanden, rücksichtslos für die Schaffung geordneter Zustände zu sorgen. Pola ist eine besondere Stadt, in der das Bürgertum besondere Pflichten hat. Es werden von uns nicht nur in politischer Hinsicht Zurückhaltung und Opferwilligkeit gefordert, die man anderwärts nicht kennt, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung. Gewisse und bedeutende geschäftliche Zweige haben sich dem Getriebe des Zivilhandels vollständig entzogen, und es hat den Anschein, dass dieses Sondergeiste an unserem Wirtschaftsbaume sich eher ausbreiten wolle als vermindern. Mit Rücksicht auf diese kommerzielle Lage und auf die Schwächen, die uns die Verwaltungsepoche der Nationalliberalen geschlagen hat, sind wir nicht imstande, aus eigener Kraft mit der Bewältigung jenes Programmes fertig zu werden, das sich die leitenden und verantwortlichen Wirtschaftspolitiker unserer Stadt stellen mussten, als sie ihr Amt antraten. Dass man durch die Reduktion des Strassenkehrpersonals keine entscheidende Wandlung erzielen werde, war vorauszu sehen. Es musste der Hauptzweck der neuen Verwaltung sein, bei der Regierung eine einmütige ausgiebige Unterstützung zu erwirken, mit der wir unsere nötigen Unternehmungen hätten ausführen können. Mit geeigneten Mitteln wäre etwas derartiges gewiss zu erreichen gewesen; wenn schon nicht in unserem Interesse, so doch in jenem, das wir daraus haben, unseren Reichtumskriegshafen als Repräsentationsstätte österreichisch-ungarischer Machtentfaltung

auszugestalten. Es muss endlich einmal gesagt werden: Pola, das von so vielen Fremden besucht wird, und zwar in seiner Eigenschaft als erster Kriegshafen der Monarchie, dieses Pola macht einen tröstlichen, verwahrlosten Eindruck. Hier Wandel zu schaffen, war die grosse, schwere aber schöne und dankbare Aufgabe jener Verwaltung, die uns die Regierung 1912 gegeben hat. Aber so froh und glücklich wir auch waren, als wir sie hoffnungsvoll begrüßten, so enttäuscht sind wir heute, nach mehr als einem Jahre des Zuwartens und Prüfens. Die Unzufriedenheit ist allgemein. Und das Traurige an der Sache ist der Hohn und Spott jener Nationalliberalen, die man davongejagt hat, ohne ihre Verwaltung durch eine bessere zu ersetzen. Es liegt im Vorteile unserer Verhältnisse, im Vorteile der patriotischen wie der wirtschaftlichen Kräftigung unseres Gemeinwesens, dass man einmal die Wahrheit sage und nach Hilfe rufe, da uns diese hier nicht geboten werden kann.

Die Triester Gemeinderatswahlen.

Gestern vormittags fanden die Stichwahlen aus dem vierten Wahlkörper statt. Nach der Stichwahlparole stimmten die Slowenen im ersten und sechsten Wahlbezirke für die sozialdemokratische Liste, während die Sozialdemokraten im dritten und vierten Wahlbezirke weisse Stimmzettel abgaben. Um 1 Uhr nachmittags wurde der Wahlakt geschlossen. Gewählt wurden: Im ersten Bezirk der Sozialdemokrat Nicolao mit 708 Stimmen, gegen den nat.-lib. Italiener Professor Ludwig Braidotti; im zweiten Bezirk die nat.-lib. Italiener Arca und Bonetti mit 803 bzw. 814 Stimmen; im vierten Bezirk die nat.-lib. Italiener Dr. Ara, Gherbetz und Trojer mit 1451 bis 1476 Stimmen, in beiden Bezirken gegen die Slowenen, und im sechsten Bezirk die Sozialdemokraten Chiussi, Doff-Sofia, Pittoni und Dr. Puecher gegen die nat.-lib. Kandidaten.

Ein Gartenfest.

Sonntag den 15. I. J. veranstalten die Berufsunteroffiziere des k. u. k. Matrosenkörps ein Gartenfest verbunden mit Preiskegelschieben und sonstigen Belustigungen. Festplatz befindet sich im Unteroffiziersgarten Monte Zaro. Anfang 3 Uhr nachmittags. — Konzert der Marinekapelle. Die Veranstalter beehren sich alle Kameraden, Freunde und deren Familien höflichst einzuladen.

Die Zuckerbäcker und die Sonntagsruhe.

Infolge eines allgemeinen Beschlusses werden die hiesigen Zuckerbäcker vom nächsten Sonntag angefangen bis zum letzten Sonntag im Monat August ihre Geschäfte Sonntags um 3 Uhr nachmittags sperren. Uebertretungen dieses Beschlusses sollen mit 1000 Kronen Strafe geahndet werden.

Vom Kreisgerichte.

Aus Rovigno, 12. d., wird uns geschrieben: Vor einem Vierrichterkollegium unter dem Vorsitz des L.-G.-R. Dr. Signori hatte sich gestern der aus Sanski-most (Bosnien) gebürtige Stefan Dosenovic wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zu Grunde: Stefano Dosenovic, der in Pola als Zuckerbäcker beschäftigt war, hat in Monat Dezember v. J. in einem dortigen Milchgeschäft in Gegenwart mehrerer Personen eine Majestätsbeleidigung begangen. Die vorgeladenen Zeugen bestätigten vollinhaltlich die in der Anklage erhobenen Beschuldigungen. Nach durchgeführter Zeugeneinvernahme wird Dosenovic zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt und überdies die Landesverweisung über denselben ausgesprochen.

Oesterreichische Staatslose.

Für die Ziehung am 3. Juli 1913 à Kr. 4.— zu haben bei der Creditanstalt.

Diebstähle.

Marie Matistinic, Dienstmädchen in einem Gasthause in der Via Kandler Nr. 39, erstattet die Anzeige, es seien ihr ein Paar Schuhe, eine Geldtasche und Kleider entwendet worden. — Ermand T. und Matthias Z., beide Schüler und in San Polcarpo wohnend, werden wegen eines Obstdiebstahls angezeigt. — Der Tagelöhner Jakob Tomisic beklagt den durch Diebstahl herbeigeführten Verlust einiger Kleidungsstücke. — Aus der Wohnung des Via Castropola 15 hausenden Karl Badich wurde ein Bauer mit kostbarem Singvogel entwendet.

Exzess.

Wegen Exzesses wurde gegen die Via Arteri 199 wohnende Häuslerin Maria Feica die Anzeige erstattet.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37.

Programm für heute: „Die gelbe Bluse“, grosses Drama in 3 Theilen. — Ausser Programm: Pharos Revue.

Kinematograph „Edison“, Via Sergia Nr. 34.

Komischer Abend: Bonifacio hat Verspätung. Botolin verletzt sich am Finger. Gigetia ist nicht eifersüchtig. Poldors Parfüm.

Panorama Internationale, Via Kandler. Programm für heute: Rumänien. 50 herrliche Ansichten in Naturfarben.

CINE IDEAL

Nur noch heute gelangten zur Vorstellung beide Teile des großartigen Kunstfilms

Quo vadis?

u. zw.: um 5-15 Uhr der zweite Teil, 6-30 Uhr der erste Teil, 8 Uhr der zweite Teil, 9-15 Uhr der erste Teil, 10-30 Uhr der zweite Teil.

An der Kassa sind Karten für beide Vorstellungen zu nachstehenden reduzierten Preisen erhältlich:

1. Platz K 2.50, 2. Platz 70 h, 3. Platz 50 h. Kinder zahlen die Hälfte.

Militärisches.

Aus dem Hafendmiralats-Tagesbefehl Nr. 163.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Josef Laurin

Garnisonsinspektion: Hauptmann Alexander Hübner-Prakisch vom Inf.-Rgt. Nr. 87.

Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Ernst Dub.

Dienstbestimmungen.

Zum Kommandanten S. M. S. „Zara“: Linienschiffsleutnant Method Koch.

Zum k. u. k. Hafendmiralat auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Korvettenkapitän Franz Morin.

Urlaube.

8 Wochen Freg.-Kpt. Josef Kubelka für Oesterreich-Ungarn. 3 Monate Misch.-Btrtr. I. Kl. Johann Kern für Oesterreich-Ungarn. 25 Tage Lschl. in M.-L.-A. Franz Kezelmann für Badgastein und Oesterreich-Ungarn. 20 Tage Lschl. Oskar Dolezal für Wien. 14 Tage Marine-Komm. I. Kl. Karl Reiter für Oesterreich-Ungarn.

Von der deutschen Luftflotte.

Noch im Laufe dieses Jahres dürfte die Zahl der im Besitze der Heeres- und Marineverwaltung stehenden lenkbaren Luftschiffe um acht vermehrt werden. Schon in der nächsten Zeit dürften drei Zeppelin-Luftschiffe — den günstigsten Verlauf der Probefahrt vorausgesetzt — von der Heeres- resp. Marineverwaltung übernommen werden. Das eine dieser Fahrzeuge, „Ersatz Z 1“, macht gegenwärtig schon seine Probefahrt, während die Fertigstellung des Luftschiffes „Z V“ schon für die aller nächste Zeit erwartet wird. Ausser den drei Zeppelins, die für das Heer bestimmt sind, soll noch im Hochsommer dieses Jahres ein solches Fahrzeug für die Kriegsmarine fertiggestellt werden. Dieses letztere soll nächst Johannishal stationiert werden. Bis zum Herbst werden Heer und Flotte in Deutschland über 7 Zeppelin-Luftschiffe verfügen. Ferner soll noch in diesem Jahre ein neuer Schütte-Lanz-Ballon und ein Parseval (P IV) fertiggestellt, und der Lenkballon M IV umgebaut werden. Es ist aber wahrscheinlich, dass noch ein zweiter Parseval ebenfalls in diesem Jahre fertiggestellt und der Heeresverwaltung übergeben wird. Das Deutsche Reich wird also in diesem Jahre über 13 lenkbare Luftschiffe verfügen.

Das eingangs erwähnte Luftschiff „Ersatz Z 1“ (Ersatz für den bei Karlsruhe verunglückten Z I), macht gegenwärtig seine Probefahrt bei Frankfurt. Es ist dies jenes Luftschiff, dem Graf Zeppelin in der Höhe von Stuttgart begegnete, als er mit dem Ballon „Sachsen“ auf der Reise nach Wien begriffen war. Der Ballon „Ersatz Z 1“ war unter der Führung des Oberingenieurs Dürr und des Kapitäns Lau

um 4 Uhr früh in Friedrichshafen aufgestiegen und befand sich gegen 6 Uhr 40 Minuten oberhalb Stuttgart, wo die Begegnung stattfand. Das Luftschiff traf gegen 10 Uhr 30 Minuten in Frankfurt a. Main ein und landete kurz nach 12 Uhr tags im Luftschiffhafen an der Mainzer Landstrasse. Vorläufig bleibt es in der Frankfurter Halle. Da es ein Militärluftschiff ist, so ist die Besichtigung nicht gestattet.

Sobald die neue Luftschiffwerft in Potsdam fertiggestellt ist, sollen die Probefahrten von dort aus unternommen werden. Es ist beabsichtigt, eine grössere Anzahl von Doppelhallen in den Garnisonsorten der einzelnen Luftschiffkompanien zu errichten. Die erste derartige Anlage dürfte Hannover erhalten. Man will den Bau dieser Ballonhallen nach Tunlichkeit beschleunigen, so dass bis April, spätestens aber bis Juli 1914 alle Orte, die hiefür in Aussicht genommen wurden, mit solchen Doppelhallen versehen sein werden.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Der Konflikt der Balkanverbündeten.

Sofia, 11. Juni. Wie an kompetenter Stelle verlautet, wird das Telegramm des Kaisers Nikolaus dahin beantwortet werden, dass Bulgarien das Schiedsgericht vertragsmässig bloss für die strittigen Zonen verstehe und dass die unbestrittenen Zonen von den Serben geräumt werden mögen.

Belgrad, 12. Juni. Der serbische Gesandte Spalajkovic ist gestern Abend nach Sofia abgereist.

Sofia, 11. Juni. Heute Nacht wird der serbische Gesandte in Sofia erwartet. Man glaubt, dass im Streitfalle mit Serbien nunmehr eine Entscheidung eintreten werde.

Wien, 12. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Pol. Korr.“ erfährt aus Sofia, dass die bulgarische Antwortnote auf die serbischen Forderungen kategorisch eine Revision des Bündnisvertrages verweigere und auf der Räumung der von serbischen Truppen besetzten Gebiete, die nicht der strittigen Zone angehören, bestehe.

Die bulgarische Kabinettskrise.

Sofia, 11. Juni. Dr. Danew setzt die Besprechungen mit den Führern der Opposition fort. Die beabsichtigte Bildung eines Koalitionskabinetts auf breiter Grundlage begegnet Schwierigkeiten, da Radoslawow es aus verschiedenen Gründen abgelehnt hat, in das Kabinett einzutreten. Radoslawow wurde heute vom Könige in Audienz empfangen.

Sofia, 11. Juni. Nachdem sich die Bildung eines Konzentrationskabinetts aus allen Parteien als undurchführbar erwiesen hat, gilt es für wahrscheinlich, dass das jetzige Koalitionsministerium am Ruder bleibt, aber durch Vertreter der Demokraten verstärkt wird.

Die Ermordung Scheiket Paschas.

Der türkische Grosswesir Mahmud Scheiket Pascha, der, wie schon gemeldet, vorgestern in Konstantinopel ermordet wurde, befand sich vormittags im Kriegsministerium, woselbst wichtige Konferenzen abgehalten wurden und begab sich dann mittels Wagens zur Pforte zurück. Gerade, als sich der Wagen in Bewegung setzen wollte, trat aus einer Gruppe von Zivilpersonen ein Mann mit einem Feh heraus, der auf den Grosswesir und auf den neben ihm sitzenden Adjutanten mehrere Schüsse abfeuerte. Mahmud Scheiket Pascha fiel, von zwei Schüssen durchbohrt, in den Wagen zurück. Der Grosswesir wurde sofort in das Kriegsministerium zurückgetragen, wo er nach wenigen Minuten starb.

Mahmud Scheiket Pascha war jahrelang die wichtigste Kraft der Jungtürken. Er hat sie nach dem Reaktionsversuche Abdul Hamids zum Siege geführt, wurde dann Kriegsminister und ist es geblieben, bis die Macht der Partei durch den albanischen Aufstand erschüttert wurde und schwere innere Zwistigkeiten ihr Ende beschleunigten. Mahmud Scheiket Pascha stand im Alter von 55 Jahren. Er war arabischer Herkunft. Sein Vater Suleiman Bei war Gouverneur von Bassora. Als Neunzehnjähriger trat Mahmud Scheiket in die Kriegsschule ein und wurde mit 29 Jahren Hauptmann im Generalstab, wo er unter Goltz Pascha arbeitete, der ihn später zur Entsendung nach Deutschland vorschlug. Als Generalmajor kehrte er 1897 nach Konstantinopel zurück, dann war er längere Zeit Wali von Kossowo und 1907 wurde er

zum Kommandanten des 3. Armeekorps von Saloniki ernannt, an dessen Spitze er 1908 gegen Konstantinopel marschierte und den Sultan Abdul Hamid absetzte. Mahmud Scheiket wurde Kriegsminister mit unbeschränkten Vollmachten, er war der eigentliche Diktator in der Türkei. In dieser Stellung hielt er sich bis zum Juli vorigen Jahres. Der Tripolis-Konflikt und die Misserfolge der türkischen Waffen untergruben seine Position und das unzufriedene Offizierkorps forderte stummlich seine Entfernung. Er ging. Im Jänner dieses Jahres trugen ihn noch einmal die Wellen hoch: Nach dem Sturze Kiamils wurde er Grosswesir zu der für die Türkei schmachvollsten Zeit. Er konnte auch nichts mehr retten, wo es nichts zu retten gab. Mit seiner Person bricht das Jungtürkentum vollständig zusammen.

Konstantinopel, 12. Juni. Ein Communiqué des Militärkommandos von Konstantinopel besagt: Der Grosswesir verschied eine Stunde nach dem Attentate. Die Urheber des Attentates sollen bis auf Topal Tewfik, der verhaftet wurde, in einem bereit gehaltenen Automobile entflohen sein. Die Recherchen werden eifrig fortgesetzt. Man hofft, die Attentäter und ihre Anstifter baldigst festzunehmen. Dank den von der Regierung ergriffenen Massnahmen ist die Ruhe im ganzen Lande gesichert. Unruhen sind daher nicht zu befürchten. Um die Sicherheit noch mehr zu verbürgen, wird das Publikum auf die Bestimmungen des Belagerungszustandes aufmerksam gemacht. Die geringste Demonstration wird mit den schärfsten Mitteln unterdrückt werden. Starke Kavalleriepatrouillen durchstreifen die Stadt. Die Regierung hat die Provinzbehörden in einem Zirkular-Telegramm von dem Attentate verständigt.

Konstantinopel, 12. Juni. Der verhaftete Topal Tewfik soll unter dem alten Regime mit drei Jahren Gefängnis bestraft worden sein. Der Attentäter, der auf den Grosswesir schoss, war gut gekleidet. Der überlebende Adjutant erklärt, dass die ihm vorgelegte Personalbeschreibung genau auf den Täter passe und dass er diesen sofort erkennen würde, wenn er ihn sähe. Die Polizei soll übrigens die Personalbeschreibung dreier anderer für verdächtig angesehenen Personen besitzen, nach denen eifrig gefahndet wird.

Nach einer anderen Version soll der Adjutant dem Mörder nachgeeilt sein, der jedoch in der Menschenmenge verschwand. Er war ein noch junger Mann. Das Automobil soll 10 von den Revolvergeschüssen der Mörder herrührende Löcher aufweisen. Ein Vetter des Eigentümers des Automobils, in dem die Attentäter sassen und der einer der Mörder sein soll, wurde verhaftet. Er heisst Djemal Bey und gesteht, dass er das Automobil bei Pera wiedergefunden habe. Viel bemerkt wird, dass andere Minister und Talaad Bey, die sich zur Zeit des Attentates zu Fuss auf dem Wege zur Pforte befanden, unbehelligt geblieben sind. Läge ein allgemeines Komplott vor, dann müssten, so sagt man, ausser dem Attentat auf den Grosswesir, noch andere Anschläge verübt worden sein.

Konstantinopel, 11. Juni. (Um 7½ Uhr abends.) Ein zweiter Attentäter namens Kadri ist verhaftet worden.

Konstantinopel, 11. Juni. Oberst Djemal hat dem Vertreter des k. k. Tel.-Korr.-Bureaus folgende Mitteilung gemacht: Ich hatte eben den Grosswesir, mit dem ich gearbeitet habe, verlassen, befand mich aber noch im Kriegsministerium, als der Schall mehrerer Detonationen an mein Ohr drang, was ich jedoch nicht für Revolvergeschüsse hielt. Bald darauf stürzte der Adjutant des Grosswesirs mit verstörtem Blicken herein und meldete, dass der Grosswesir getroffen sei. Als bald brachte man den Grosswesir ins Palais des Kriegsministeriums. Er hatte nur eine Wunde an der Schläfe. Er konnte kein Wort hervorbringen und stöhnte nur.

Der Verhaftete gehört dem Bürgerstande an. Die Gerüchte, dass die Attentäter Militärs seien, sind falsch. Vier Individuen sind in einem Automobil, das sie erwartete, entflohen. Einer von ihnen nahm den Chauffeursitz ein, ein zweiter nahm neben ihm Platz und die beiden anderen im Innern des Wagens, der in der Richtung gegen David Pascha davonfuhr. Später ist das Automobil leer aufgefunden worden. Es ist ein Mietwagen.

Konstantinopel, 11. Juni. Die Polizei hat mehrere Verhaftungen vorgenommen. Von den Leuten, die auf den Grosswesir schossen, scheint niemand der Behörde entgangen zu sein. Die hiesigen Militärkreise versichern, dass

keine Militärperson an dem Komplote beteiligt sei.

Die Gerüchte, dass Enver Bey ins Ausland gereist sei, sind falsch. Enver Bey ist hier eingetroffen und hat nachmittags Djemal Bey besucht.

Konstantinopel, 11. Juni. Aus Anlass des auf den Grosswesir verübten Attentates zirkulieren die abenteuerlichsten Gerüchte über eine Beteiligung des Militärs an dem Komplote. Gewisse Kreise wollen bereits gestern bestimmt gewusst haben, dass für heute ein Anschlag sogar unter Anwendung von Bomben zu erwarten sei. Auf der bei Pera gelegenen Anhöhe Okmeidan soll die Versammlung einiger Offiziere stattgefunden haben. Auch die vorgestern erfolgte Ankunft des Kommandanten der Armee von Cataldza, Abuk Pascha, der kürzlich die Führung der Militärliga übernommen hat, wird in gewissen Kreisen mit dem Attentat in Zusammenhang gebracht.

Seit einigen Tagen zirkulieren wieder gegen die Regierung gerichtete Proklamationen. Gestern soll die Militärliga eine Proklamation an neutrale Offiziere erlassen haben, worin die Neutralität unter den gegenwärtigen Verhältnissen als verwerflich bezeichnet wird.

Der Leiter der politischen Polizei unter dem früheren Regime, Muxiaz Bey, der jüngst verhaftet wurde, soll ein Geständnis über einen bevorstehenden Putsch gemacht haben.

Konstantinopel, 11. Juni. Das Kriegsportfolio dürfte dem jetzigen Marineminister Mahmud Pascha übertragen werden.

Konstantinopel, 11. Juni. Gerüchtweise verlautet, dass Oberst Djemal zum Minister des Innern ernannt werden wird.

Das albanische Problem.

Rom, 12. Juni. Der Bürgermeister von Frasinetto hat an den Minister des Aeussern Marchese di San Giuliano folgende Depesche gesendet: »Die in einem Meeting versammelte Bevölkerung von Frasinetto ruft die Regierung um Intervention an, damit Tschameria und Kortscha, zwei durchwegs albanische Städte, dem albanischen Staate gegen die ungarischen Forderungen Griechenlands erhalten bleiben.«

Durazzo, 12. Juni. (Priv.-Tel.) Der Hauptort der Mirditia, Orosi, ist von den Serben besetzt worden.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 12. Juni. In den Strassen vor dem Parlamentsgebäude herrscht vollkommene Ruhe. Die Mitglieder der Arbeitspartei sind in überaus grosser Anzahl erschienen. Die Bänke der Opposition sind leer.

Der Vorsitzende lässt zunächst ein Schreiben des Grafen Stefan Tisza verlesen, worin dieser mit Rücksicht auf seine Ernennung zum Ministerpräsidenten (bei diesen Worten ertönen lebhaft Eljensrufe und Rufe: Es lebe der König!) sein Abgeordnetenmandat niedergelegt hat; da infolgedessen auch seine Stelle als Präsident des Hauses erloschen sei, bitte er, dem Hause für das Vertrauen und für die Unterstützung, mit der es ihn in seiner bisherigen Stellung überhäuft hat, seinen nie erlöschenden Dank zu verdolmetschen. Der Vorsitzende Beöthy erklärt, dass das Haus die Demission zur Kenntnis nehme und dass er die Wahl eines Präsidenten auf die Tagesordnung stellen werde.

Vizepräsident Beöthy teilt sodann mit, dass auch die zu Ministern ernannten Abgeordneten Johann Sandor und Joseph Chillany ihre Abgeordnetenmandate niedergelegt haben.

Ministerpräsident Graf Tisza erscheint nun an der Spitze der Kabinettsmitglieder im Saale und wird von minutenlang andauernden Eljensrufen und Händeklatschen empfangen.

Nach Verlesung des Handschreibens betreffend die Enthebung des Dr. v. Lukacs, sowie die Ernennung des Grafen Tisza, ferner einer Zuschrift des Ministerpräsidenten, worin die Ernennung der Mitglieder des Kabinetts mitgeteilt wird, ergreift Ministerpräsident Graf Tisza das Wort.

Budapest, 12. Juni. (Ungar. Bureau.) Die oppositionellen Abgeordneten hielten heute Vormittag im Klub der Volkspartei eine gemeinsame Konferenz ab, zu der ca. 70 Abgeordnete erschienen waren. Ueber Antrag des Grafen Apponyi wurde beschlossen, mit Rücksicht darauf, dass das Abgeordnetenhaus in eine Kaserne umgewandelt wurde, an den Sitzungen nicht teilzunehmen.

Auf Antrag des Abgeordneten Disider Polonyi wurde weiter beschlossen, dass sämtliche oppositionellen Abgeordneten solidarisch die einer Reihe von Abgeordneten auferlegten Geldstrafen tragen.

Ministerpräsident Graf Stefan Tisza betont in seiner Rede, die Regierung werde frei und ehrlich dieselbe Richtung verfolgen wie das letzte Kabinet; sie wolle strenger an dem 1867er Gesetze festhalten. Bezüglich Kroatiens betont Redner, dass die Regierung dafür sorgen werde, dass nach Möglichkeit in Kroatien normale Verhältnisse unter Verfassungsiorm wiederhergestellt werden. Die gleiche Politik werde die Regierung auch gegenüber den Nationalitäten befolgen. Der Ministerpräsident weist darauf, dass für die nächste Zeit mit der Wahlreform in Verbindung stehende Vorlagen sowie die Vorlage über die Einteilung der Wahlbezirke in Aussicht gestellt sei, um die Arbeiterschaft für dieses Wahlrecht demokratisch heranzubilden. Die Regierung werde auch eine gründliche Reform der Arbeiterversicherung vornehmen.

Der Ministerpräsident bespricht noch mehrere Fragen, deren Lösung sich als notwendig erwies, und bittet schliesslich das Haus um Unterstützung.

Hierauf spricht Abg. Michalyi (rumänische Nationalpartei), welcher erklärt, dass seine Partei der Regierung gegenüber von Misstrauen erfüllt sei.

Ministerpräsident Graf Tisza geht auf die Ausführungen des Vorredners ein und betont, dass er diese allgemein gehaltenen Anspielungen zurückweisen müsse.

Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Dritte Lesungen, Erledigung kleinerer Vorlagen und Wahl des Präsidenten.

Gingefendet.

Foulard-Seide von Kron. 1.15 an per Meter, für Blusen und Roben. Grando und schon verzollt in's Haus geliefert. Reiche Auswahl umgeben.
G. HENNEBERG
Hofl. S. W. der deutschen Reichs-ein, Zürich.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 12. Juni 1913.

Allgemeine Uebersicht:
Das Barometerminimum ist in östlicher Bahnrichtung weiter gewandert und liegt heute über NW-Russland. Eine flache sekundäre Depression bedeckt das Adriagebiet. Die Antizyklone im SW ist unverändert geblieben.
In der Monarchie meist wolkig, unbestimmte Winde, kühler; an der Adria Sommersirocco, Temperatur über dem Normale, Dürre. Die See ist im N leicht bewegt, im S gekräuselt.
Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, sciroccale Brisen und Neigung zu lokalen Gewittern, später Einsetzen E-licher Winde und etwas kühler wahrscheinlich.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758.1
2 „ nachm. 757.7
Temperatur um 7 „ morgens + 24.0
2 „ nachm. + 26.1
Regendefizit für Pola: 156.1 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 20.0
Ausgegeben um 4 Uhr 15 nachmittags.

Börsennachrichten.

Die Wiener und Triester Börsen notierten gestern:
Oesterreichische Credit-Aktien 620.75
Ungarische Credit-Aktien 512.—
Länderbank 509.—
Bankverein —
Unionbank —
Anglobank 1010.—
Veitscher Magnesit 577.—
Budapester Elektrizität 832.—
Skoda-Aktien 719.—
Staatsbahn-Aktien 123.50
Lombarden 928.—
Alpine-Aktien 687.50
Rima-Aktien 3271.—
Prager Eisen-Aktien 1525.—
Hirtensberger-Aktien —
Berg & Hütten-Aktien —
Südbahn-Prioritäten 231.50
Türken-Lose —
Cosulich-Aktien 285.— bis —
Gerolimich-Aktien 592.— bis —
Navigaz. Libera-Aktien 620.50 bis —
Kerka-Aktien 430.— bis —
Spalato Zement-Aktien 378.50 bis —
Ampelea-Aktien 429.50 bis —
Cantiere Monfalc.-Akt. zirka — bis —
Nationala —
Dacia —
Triester Tramway —
Oesterreichisch-Ungarische Gas 1305.—
Die hiesige Filiale der Creditanstalt übernimmt Börsenaufträge.

IN DER

Adria Ausstellung

Rotunde, Ostportal

FÜHRT

Bolinders Maschinenbau Ges

WIEN IX FORZELLANGASSE 18

im Betriebe vor:

Ventillose Rohölmaschinen

für elektrischen Betrieb,
für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke,
direct umsteuerbare
Schiffsmaschinen bis 320HP



Salon Cine „Minerva“

Programm für heute:

Weisse Rose und rote Rose

großes Drama.

Film 1000 Meter lang! Kolossale Sensationsszene!
Liebesabenteuer!

Diese interessante Hauptarbeit wurde überall mit großem Erfolge aufgeführt.

Samstag und Sonntag folgt die Fortsetzung der Hauptarbeit

Eiserne Hand

gegen die Bande der gelben Handschuhe.

Kleiner Anzeiger

Ein donnerndes Paar! der lieben Frau Birkin
tag. — Migi und Rosa. 1417

Für ein Papierwarengeschäft wird ein branchen-
ger junger Mann gesucht. Anträge an die
Administration.

Zwei Zimmer mit separatem Eingang und Gas
sofort zu vermieten. Via Tartini 9
1420

Cüchtige Verkäuferin der deutschen und italienischen
Sprache mächtig, per sofort ge-
sucht. Pecorari, Via Giulia 5. 1419

Kellnerslokal zu vermieten. Via Ospedale 3. 0000

Schön möbliertes Zimmer mit 2 Fenstern, elektrische
Beleuchtung, um 44 Kr.
ab 1. Juli zu vermieten. Via Befenghi 23, 1. Stod. 1418

Zu vermieten elegante Wohnung bestehend aus
Komfort. Via Dante 36, 2. Stod. 1416

Zwei möblierte Zimmer mit separatem Eingang zu
vermieten. Via Jaro 14.
2. Stod. 1415

Bedienerin gesucht. Via Spulo 10, 1. Stod. Bor-
zuffellen 5-6 nachmittags. 1431

Bedient wird ein nettes deutsches Fräulein für Alles
zu einem Ehepaar, per sofort oder ab 15.
Juni. Borzuffellen von 9-4 nachmittags. Adresse
in der Administration. 1410

Eine Bedienerin für sofort gesucht. Adresse in der
Administration. 1411

Wohnungen von 3 oder 4 Zimmern, Kabinett und
Küche samt allem Zubehör bei ange-
messenen Preisen zu vermieten. Via Jaro 9. 1413

Deutsche Bedienerin wird gesucht, zur Haushilfe. Bor-
zuffellen nur nachmittags 5 Uhr.
Adresse in der Administration. 1341

Kantienner für Restaurant per sofort gesucht. Büro
Kantienner. 1403

Falt neue Möbel, 2 Grammophone samt Platten
zu verkaufen. Via Castropola 17.
1891

Sofort zu vermieten 2 schöne Lokale für Geschäft
oder als Wohnung. Via Fran-
cesco Patrio 1, Bignulini. 1893

Zu vermieten in Via Siana 75 mit großem
Garten, auch für Gasthaus. Anfrage erbeten in Via
Castropola 11. 1394

Wegen Übersiedlung zu verkaufen: ein Truhen-
kasten, 2 matte Zimmer, ein ovales
Tischchen, ein Jagdhund 18 Monate alt. Via Be-
fenghi 6, parterre. 1399

Deutsche Bedienerin gesucht per sofort. Via S. Fe-
licita 9, 2. St. links. 1400

Cüchtige Bedienerin für den ganzen Tag gesucht.
Via Marianna 13, 3. St. 1388

Kellnerslokal, sehr schön, licht, luftig, an einer
Straßenecke mit 2 Türen, Auslage-
fenster für ein Kolonial-Spezereigeschäft, Schuhwaren-,
Wasserkarwanen-, Bild-Handlung oder für einen
Fleischhändler, Friseur, ferner als Bazar zu geeignet,
bei angemessenen Preisen zu vermieten. Via Befenghi
Nr. 26. 225

Zu vermieten mit 1. August 2 große Herrschafts-
wohnungen mit Meeresansicht, be-
stehend aus Küche, Speis, 5 Zimmern, Kabinett,
Bad, Keller, Boden, Terrasse, Hofschloße u. Garten.
Kaufkraft in der Papierhandlung Gofalunga, Via
Sergio 12. gr.

Herrschafswohnung bestehend aus 4 Zimmern, Küche,
Badezimmer, Speis, geschlossene
und offene Veranda, Gas, elektr. Licht, zu vermieten.
Via Carlo Descaucchi 39, 1. Stod. 220

Herrschafswohnungen zu 4-5-6 Zimmern in
neuem Hause mit allem
Komfort, Gas- und elektr. Beleuchtung zu vermieten.
Kaufkraft Morri, Haus Morri. 153

Wohnungen 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Bad, dann
2 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör
als Jungfernwohnung geeignet zu vermieten. Via
Sera 31. 1354

Zu vermieten. Geschlossener Grund mit Schuppen,
Via Siffano 64, für Aufbewahrung
von Baumaterialien oder Tischlerwerk, Loh-
schneider zu geeignet. Anfragen Via Rosetti 23. 1390

Schöne Wohnung im 1. Stod, alleinlebend, vier
Zimmer, Kabinett, Küche, Bad,
Keller, Gas, Wasser, Hofschloße sofort zu vermieten.
Via Ottavia 20 (Monte Cane). Kaufkraft im Hoch-
parterre. 1397

Schön möbl. Zimmer mit Bad und elektr. Licht in
einer Villa um 30 Kronen zu
vermieten. Adresse Administration. 1396

Kinderkrieger, Geschule, alte Bilder und Möbel,
Spielereien, eiserner Kleiderhänger,
Spiegelwand, zu verkaufen. Via Tartini 24. 1334

Der neueste Uppsteinband:

Tiroler Bauernschwänke
von Karl Schöberl. Nr. 120.

Vorrätig in der
Schirmer'schen Buchhandlung (L. Wabner)

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere
Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadrat-
meter zu verkaufen. Auskunft beim
Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot
Via Siana, gegenüber dem Verpflegs-
magazin (Tramwayhaltestelle). 2:

59. Jahrgang. 59. Jahrgang.

Die Österreichische

Volks-Zeitung

älteste politische Tageszeitung Wiens, erscheint
Sonntags mit ihrer Lokal-Ausgabe in mehr als

150.000 Expl.

und bietet

viele Neuigkeiten,

wöchentlich eine hochinteressante illustrierte

Familien-Unterhaltungs-Beilage

welche Novellen, Gedichte, Erzählungen, Simplicissimus,

ferner Artikel über Natur, Länder- und Völkerkunde,

Erziehung, Sach- u. Reizung, neue Erfindungen,

Präparat mit wertvollen Gratis-Prämien etc. enthält.

2 hochinteressante Romane,

welche allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert
werden. Spezialrubriken:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land- und forstwirtschaftl. und pädagogische Rundschau,

Verlosungslisten, Märchen, Warenmarkt- u. Saatenlandsberichte etc.

Die Abonnementspreise betragen:

für tägliche Vorkaufung (mit Beilage) in Österreich-Ungarn
u. Bosnien monatlich Kr. 2.70, vierteljährlich Kr. 7.50,

für zweimal wöchentliche Vorkaufung der
Samstag- und Donnerstag-Ausgaben
(mit Roman- und Familien-Beilage in Buchform) auswärts
vierteljährlich Kr. 2.90, halbjährlich Kr. 5.60,

vierteljährlich Kr. 1.10, halbjährlich Kr. 2.15,
vierteljährlich Kr. 1.90, halbjährlich Kr. 3.65,
vierteljährlich Kr. 7.15.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen,
auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen)
Monats an.

Probennummern gratis.

Die Verwaltung der „Oesterr. Volks-Zeitung“, Wien I.
Schulerstraße 16.

Sanitätsgeschäft „HISTRIA“

POLA, Via Sergio Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummivarren,
Bettbezüge, Bruchbänder, Gummistrümpfe,
Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme
Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leib-
schüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische
Präparate und Nahrungsmittel, „Soxhlet“-Präparate
— Hygienische Windel „Tetra“, besonders für
Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezial-
tinten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. —
(Gummispezialitäten werden auf Verlangen per
Post zugeschickt und wird für gute Ware
garantiert.) 12

Pension „Stadtpark“

Wien III, Hauptstraße 7

(nächst Hauptzollamt und Marinesektion)

Familienhaus I. Ranges.

Moderne Komfort. :: Belle Lage. :: Mächtige Freize.
R. u. F. Offiziere Vorzugspreise.

Feinste Olmützer Quargel

(keine Schundware), ein Postmaß, circa 5 Kilogr.
franko jeder Poststation je nach Inhalt zwischen
Kr. 5.— bis Kr. 6.— Inhalt eines Postmaßes bis
100 Stck. Versand per Nachnahme Leopold Wittner,
Olmütz, Bahnhof, Nr. 119. 22

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

gewährt Baukredite, eskomptiert Wechsel und über-
nimmt Einlagen auf Sparbücher und in Kontokorrent
zu vorteilhaften Bedingungen. 27

Stempeiskala Berechnungstabelle

für Beträge von 4 bis 124.000 Kronen
nach Skala II., III. und beide Skalen
zusammen ausgerechnet, vollständig
verlässlich, in Buchform ausgestattet.

Visit-, Adreß-, Verlobungs- und Trauungs-
karten, Kautschukstempel, Siegelmarken,
Siegelstöcke, Siegellacke, Papiermesser,
Tintengläser, Löscher, Lampions etc. etc.

Papierservietten, Obstteller, Papierteller, Klosettppapier.

Zigarettenhülsen.



Penkala-Füllfeder und Füllstifte.

Jos. Krmpotic POLA

Piazza Carli Nr. 1.